

Liebe Freunde in Deutschland und auf der ganzen Welt,  
Der Frühling hat begonnen. Die Sonne scheint. Linda ist glücklich.  
Nach wie vor fühle ich mich hier gut. Es sind zwar immer noch nicht alle  
Aufgaben geklärt, aber das macht mir mittlerweile auch nichts mehr. Das kommt  
schon alles zur rechten Zeit.

Der September ist zu Ende und ich habe wieder viel erlebt.

Am Anfang dieses Monats fand eine große Kirmes in Santa Ursula statt. Es war  
nicht so groß wie unser Jahrmarkt aber viel größer als die Groschenkirmes. Es  
gab 2 riesige Bühnen auf denen typisch peruanische Musik aber auch Popbands  
aufgetreten sind. Zu Essen gab es nicht Würstchen von den Vätern auf dem Grill  
geröstet und selbstgebackenen Kuchen und Waffeln von den Frauen, sondern  
vielmehr Burger King, Kentucky Fried Chicken und weitere Fast-Food Ketten.  
Natürlich gab es auch die typische Küche. Es gab Kinderprogramm und Bingo,  
viele Verkaufsstände von Schmuck, Schals und anderen Kleinigkeiten und ein  
paar kleine jahrmarktähnliche Apparate, wie das Schiff, was immer über Kopf  
geht. Das hab ich mir natürlich auch mit meiner Gastschwester gegönnt.



Das war ein super Tag, an dem ich übrigens die jüngste Nonne kennengelernt  
habe, die ich je gesehen habe. Sie ist 22 Jahre alt, schon seit 2 Jahren im  
Orden und einfach super witzig.

Man sieht hier sowieso erstens mehr Nonnen und zweitens viel mehr Jüngere.  
Ich bin jetzt regelmäßiger in Santa Ursula. Ich leite eine Pastoralgruppe mit  
einer Lehrerin zusammen für ein paar Wochen. Alle 2 Wochen bereiten die  
ältesten Schülerinnen eine thematische Stunde für die jüngeren Schüler vor, die  
dann alle anderen 2 Wochen dazukommen. Das macht wohl Spaß und wird glaub  
ich noch besser.

Nach wie vor bin ich an einigen Wochenenden in der Familie. Da hab ich in der  
letzten Zeit einige sehr witzige Reuniones (unter einer Reunion versteht man  
nicht nur Sit-Ins am Abend, sondern generell das Treffen) miterlebt. Da ich  
einfach mehr mitreden kann, macht es auch schon viel mehr Spaß. Außerdem  
treffe ich da Leute wieder, die ich auf anderen Reuniones kennengelernt habe.  
So ist man nicht mehr nur die neue Deutsche, die sich jedem vorstellen muss.  
Ich bin auch einmal mit der Familie abends etwas essen gewesen, bzw. wollten

wir Mittagessen gegen 3 Uhr sind aber erst um 6 Uhr losgekommen. Naja, der eine wollte halt „noch schnell“ duschen und der andere hatte noch „eine Kleinigkeit“ zu erledigen. Wie das dann halt so ist. Die Stimmung war mies, weil alle auf jeden gewartet haben. Auf dem Rückweg saßen wir dann singend im Auto und hatten jede Menge Spaß. Typisch Familie. Das gefällt mir.

An einem Wochenende habe ich die Großeltern besucht. Bei der einen Seite sind wir einfach so vorbeigefahren und bei der anderen war ein Geburtstag zu feiern. Besonders witzig ist es immer, wenn alle Happy Birthday singen. Die sprechen das nämlich ungefähr folgendermaßen aus (egal ob mit oder ohne Englischkenntnissen): Jäppi Bärdei.

Eine kleine Situation, die ich wieder mit meinem peruanischen Papa im Auto erlebt habe, möchte ich euch gerne erzählen: Da es hier ja ab und zu kleine Temblore gibt, habe ich gefragt, wie oft es denn ein relativ Starken gibt (also kein richtiges Erdbeben, aber dass es schon ziemlich wackelt). Er meinte dann: Nicht so oft, vielleicht alle 3 Monate. Aber keine Sorge, du wirst schon eins miterleben. ☺

Eine sehr schöne Sache, die ich diesen Monat erlebt habe, war die Mistura.



Das war wie eine riesengroße Messe auf der sich alles um die peruanische Küche aus Selva, Sierra und Costa gedreht hat. Die Peruaner können zurecht stolz auf ihr Essen sein. Wenn ich neue Leute kennenlerne, werde ich natürlich nach meiner Herkunft und meinem Namen gefragt. Aber direkt danach kommt immer: Wie findest du Peru und sein Essen?

Auf der Mistura haben wir uns einen Tag durch ganz Peru gegessen. Lecker! Um das Essen dreht sich hier viel. Montags gibt Madre Tonia einen Kurs für alle, die gerne backen lernen wollen (oder andere Kleinigkeiten) und auch ich allein teste mich hier an neuen Dingen.

Zum Abendessen gab es einmal eine unbekannte Masse, die aussah wie ganz kleingeschnippeltes gebratenes Fleisch (ein bisschen klumpig). Nachdem ich es probiert habe, wurde mir dann auch endlich verraten, was ich dort esse. Und dann ist mir der Mund wahrlich aufgeklappt. Ich aß nämlich Kuhblut. Das war bestimmt nicht ekelig, aber da ich wusste, was das war, konnte ich nicht viel davon essen. Die Schwestern fanden das natürlich sehr witzig und wollten, dass

ich das unbedingt meiner Mama erzähle und ihnen dann bescheid sage, wie sie reagiert hat.

Diesen Monat haben wir auch den Geburtstag einer Schwester hier aus Miramar gefeiert. Es gab super leckeres Essen und eine dicke Torte. Zur Überraschung kamen morgens vor der Schule alle Lehrerinnen der Schule vorbei um zu singen und ein Geschenk zu bringen.

Ja, es geht hier schon sehr früh morgens sehr lebendig und munter zu.

Wie sieht es mit meiner Arbeit aus?

Ich mag die Cuna wirklich gerne. Ich fühle mich wohl dort und, so ganz nebenbei, lerne ich sehr viele nützliche Vokabeln. Am Ende dieses Monats fand etwas ganz Besonderes statt. Wir haben die Woche des Kindes gefeiert.

An einem Tag sind wir alle zusammen in den Parque de las Leyendas gefahren. Das ist wie ein Zoo und war natürlich sehr aufregend für die Kleinen. Aber auch ich fand den Ausflug sehr schön. Es kam sogar extra die Sonne für uns raus und wir konnten uns auf den Frühling einstimmen.



Einmal kamen einige Mütter der Kinder aus allen Gruppen des Kindergartens um verschiedene Tänze vorzutanzten (natürlich wie gewohnt in superkitschigen Kleidern und Anzügen und Cheerleader-Bommeln in den Händen). Die Musik war mindestens im ganzen Stadtviertel zu hören und alle waren gut gelaunt. Das war eine gelungene Überraschung für die Kinder.





Letzten Freitag hat dann jede Gruppe in ihrem eigenen Salon Geburtstag gefeiert. Den Geburtstag von jedem einzelnen Kind. Es wurde gespielt und getanzt und wiederum ganz viel Essen geteilt. Die Kinder kamen teilweise in schicken Klamotten und mit aufwendigeren Frisuren. Auch wir Erzieherinnen haben uns zurechtgemacht mit vielen bunten Haarspangen und abgestimmter Kleidung und die Kinder animiert. Man nennt das hier „hora loca“ (= verrückte Stunde), wenn Spiele gemacht werden zur Musik etc. Das waren sehr schöne Tage.



Nicht nur die Kinder bekamen Überraschungen, auch ich bekam diesen Monat eine Überraschung. Ein Paket von meiner Familie. Das musste ich an einer besonderen Stelle abholen weil es geöffnet werden musste um zu gucken, dass nichts Schlimmes darin ist. Und es regiert auch hier manchmal die Bürokratie. Das dauert seine Zeit, wenn man von Schalter zu Schalter geschickt wird. Aber das war eher ein sehr witziges als ein nerviges Erlebnis. Meinen Vornamen finden sowieso alle lustig, zumindest müssen alle schmunzeln. Aber meinen Nachnamen kann ungelogen Niemand aussprechen. Und ich wurde mindestens 3 Mal aufgerufen. Die Oberschwester Vicky, die mich begleitete, und ich, sowie das Postpersonal und auch einige Kunden, die mit mir in der Schlange warteten, amüsierten uns. Einige über meinen Vornamen, einige über meinen Nachnamen und einige über die gesamte Situation. Das war alles so seltsam, dass ich einfach nur herzlich lachen konnte.

Eine Woche lang im September hatten alle Familien aus dem Viertel die Möglichkeit ein Ticket zu ziehen, damit sie von den Ordensschwestern besucht werden und ihre Kinder die Möglichkeit bekommen für das nächste Schuljahr in den Kindergarten oder in die Schule aufgenommen zu werden. Eine Woche lang standen die Eltern draußen Schlange und jeden Tag wurde von den ersten 25 Familien die „Leidensgeschichte“ angehört. Mehr als 25 ist an einem Vormittag auch schwer zu schaffen. Da hier nur die Kinder aufgenommen werden, die es am Nötigsten haben (die Schule ist schließlich umsonst), müssen die Schwestern sehr gut aufpassen, was an den Geschichten wahr und falsch ist. Das ist bestimmt sehr schwierig.

Ich dachte zwar, dass die Familien schon im September besucht werden, aber das kommt anscheinend noch. Ich lass mich überraschen.

Im Oktober kommt wieder Neues auf mich zu. Ich werde zum Beispiel auf eine Art Besinnungstage fahren mit einigen Schülerinnen der Santa-Ursula-Schule, bald kommen die Angelaschülerinnen, es findet eine große Tombola statt in der Schule und ich werde anfangen zu unterrichten.

Davon berichte ich dann das nächste Mal.

Freunde, macht´s gut.

Ich denk an euch.

Linda

P.S.: Vielen Dank an meine Freundinnen für die Tagebücher. Sie füllen sich sehr schnell.